

nach 20 Jahren

ihn der einzige bewohnbare Fleck der Erde. Nun, so kamen wir damals überein, daß wir uns von dem Tag und der Stunde an in zwanzig Jahren hier wieder treffen würden, gleichgültig, wie unsere Lage sei und aus welcher Entfernung einer kommen müsse. Wir nahmen an, daß ein jeder von uns beiden innerhalb dieser Zeit einen angesehenen Beruf haben und ein gemachter Mann sein würde, wie immer er sich auch sonst entwickelt hätte. Das ist alles, Kapitän — und da bin ich jetzt und warte auf meinen Freund José.“

„Das ist wirklich interessant“, sagte der Polizeihauptmann nach einer Pause. „Immerhin ist inzwischen eine lange Zeit vergangen. Haben Sie von Ihrem Freund José nichts mehr gehört, seit Sie von Madrid fort sind?“

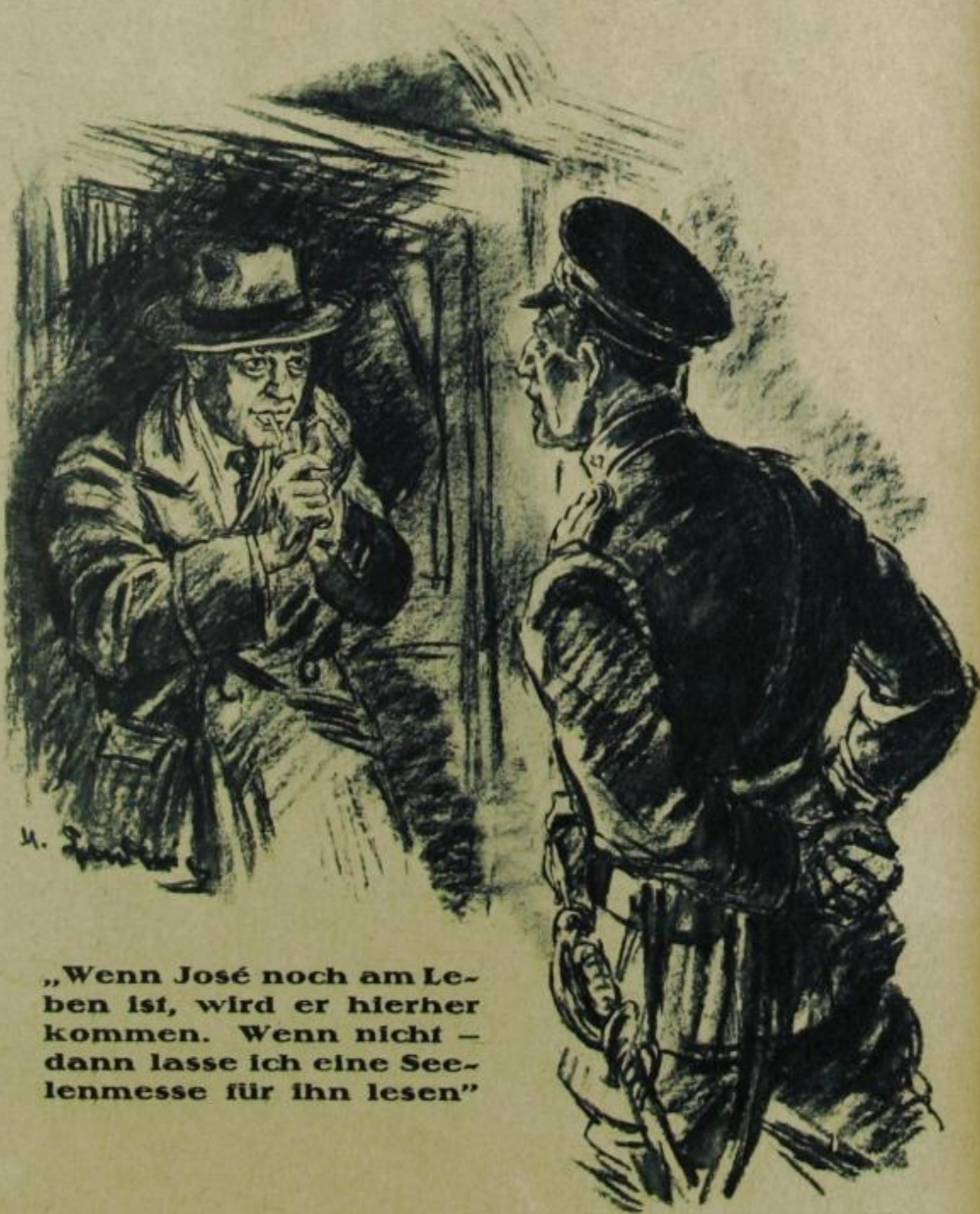
„Ach ja, wir korrespondierten eine Weile miteinander“, sagte der Wartende. „Aber nach ein, zwei Jahren war die briefliche Verbindung eingeschlafen. Sie wissen, Südamerika ist ein verdammt großer Brocken von Kontinent, und ich mußte immer auf dem Sprung sein, um ein Stück Geld zu verdienen. Seit achtzehn Jahren weiß ich nichts mehr von José. Nur das eine weiß ich: Wenn er noch am Leben ist, wird er hierher kommen, denn er war immer der treueste, verlässlichste Freund auf der Welt. Der hält seine Verabredungen ein. Ich habe eine Reise von zehntausend Meilen hinter mir, um heute nacht an dieser Stelle zu stehen. Und auch José wird kommen. Wenn nicht — dann lasse ich eine Seelenmesse für ihn lesen.“ Der Wartende zog eine schöne goldene Uhr aus der Tasche, von der modernen

Art, die keine fünf Millimeter dick ist. „Drei Minuten vor zwölf“, sagte er. „Und es war Schlag Mitternacht, als wir uns hier an der Tür der ‚Traube‘ trennten.“

„Und Sie haben in der Neuen Welt Erfolg gehabt — allem Anschein nach“, sagte der Offizier in fragendem Ton.

„Das will ich meinen! Hoffentlich ist es meinem Freund auch nur halb so gut gegangen. Aber er war kein Draufgänger, er war überbedenklich, ein so vorzüglicher Kerl er sonst war. Ich mußte mich drüben mit den feinsten Köpfen und den größten Fäusten messen. Das Leben hier in Madrid ist kein Leben für einen Mann. Es ist schön und bequem, und man kann es zu nichts bringen. Drüben in Südamerika, da wird man rasierklingscharf.“

Der Polizeihauptmann nickte mit dem Kopf. „Rasierklingscharf — da mögen Sie recht haben.“ Und er fügte hinzu: „Aber jetzt muß ich weiter. Ich hoffe, Ihr Freund läßt Sie nicht zu lange warten. Geben Sie ihm noch ein paar Minuten über die festgesetzte Zeit?“



„Wenn José noch am Leben ist, wird er hierher kommen. Wenn nicht — dann lasse ich eine Seelenmesse für ihn lesen“